

**Rede zum
10. Nationalfeiertag Montenegros
und zum
13. Jahrestag der Gründung der FRAMOG**

Rathaus Nürnberg am 13.7.2016

**Renate Schmidt
Bundesfamilienministerin a.D.**

(Es gilt das gesprochene Wort)

Heute, am 13. Juli feiert Montenegro seinen Nationalfeiertag.

Am 13. Juli, weil an diesem Tag im Jahr 1878 der Berliner Kongress Montenegro für unabhängig erklärte – im damaligen Fall unabhängig vom Osmanischen Reich, bzw. von Russland.

Gerade mal 40 Jahre währte diese Unabhängigkeit, sie endete mit dem Ende des 1. Weltkriegs 1918 und Montenegro ging für 88 Jahre zuerst im Königreich, dann im Vielvölkerstaat Jugoslawien auf.

Ich erinnere mich noch an eine denkwürdige Reise mit Ljubo Dabovich 1999 nach Montenegro und an meinen Besuch beim Präsidenten Dukanovic.

Damals schien die Unabhängigkeit in weiter Ferne und an Beitrittsverhandlungen oder gar eine eigenständige Nato-Mitgliedschaft oder montenegrinische Beitrittsverhandlungen zur EU war damals nicht zu denken.

Dank einer beharrlichen Politik hat sich dies geändert, sowohl die anfängliche Skepsis der Bevölkerung - 1992 sprachen sich noch 95 Prozent der Montenegriner gegen eine Unabhängigkeit aus -, als auch die Skepsis bei Nato und EU, Montenegro wird 2017 Natomitglied und die Beitrittsverhandlungen mit der EU laufen.

Und vor allem, Montenegro ist seit 2006 unabhängig durch einen demokratischen Volksentscheid auf friedliche Weise und mit Unterstützung seiner Nachbarn. Deshalb darf ich Ihnen Herr Botschafter, meinen herzlichen Glückwunsch zum 10. Jahrestag der Unabhängigkeit aussprechen und der Bevölkerung Montenegros Glück und Erfolg auf ihrem weiteren Weg wünschen.

Natürlich gibt es auf diesem Weg noch viel zu tun. Angefangen von der wirksamen Bekämpfung von Korruption bis hin zu einer EU-tauglichen Pressefreiheit. Ich bin mir aber sicher, es wird gelingen, denn gerade für die Staaten des Balkans ist die EU das wichtigste Projekt um Demokratie, Frieden und Wohlstand zu sichern.

An einem solchen Tag soll aber nicht über das noch nicht Erreichte gesprochen werden, sondern über Positives:

Ich halte es für Bemerkenswert, dass die montenegrinische Regierung sich bei Kroatien für die Teilnahme Montenegros am Kroatienkrieg entschuldigt und materielle Entschädigung geleistet hat. Derartig mit der eigenen jüngeren Geschichte umzugehen ist beispielhaft und wird, wie wir vor kurzem erlebt haben, nicht überall praktiziert.

Ich halte es auch für bemerkenswert, dass es in einem vergleichsweise kleinen Land einen gesetzlichen Minderheitenschutz für sechs Religionen mit 4 Amtssprachen für 7 Ethnien gibt und Montenegro bei einer Bevölkerung von 625.000 Menschen rund 23.000 Heimatvertriebene aufgenommen hat – das sind mehr als 18 Prozent.

Hochgerechnet auf die Bundesrepublik Deutschland wären das 14 Millionen Menschen.

Der montenegrinische Unabhängigkeitstag ist aber immer auch Anlass die fränkisch-montenegrinische Gesellschaft – die FRAMOG – zu würdigen.

Die FRAMOG kann in diesem Jahr ihren 13. Geburtstag feiern – irgendwie ist die Zahl 13 Montenegros Glückszahl.

In diesen 13 Jahren wurde viel erreicht:

Das beginnt mit finanzieller und materieller Unterstützung mit mehr als 20.000 €, 6 Busse für soziale Einrichtungen wurden gespendet, 14.000 Pakete von fränkischen Familien gepackt und über die Johanniter an montenegrinische Familien in Not geschickt, es wurden weitere mehr als 20.000 € Spenden u.a. für behinderte Kinder oder Blindenvereine gesammelt, es wurden vielerlei Kontakte zwischen Montenegro und Franken hergestellt: kommunale, gewerkschaftliche, wirtschaftliche, zwischen sozialen Einrichtungen, dem Roten Kreuz, den Blindenvereinen, der Lebenshilfe. Der Kulturaustausch wurde genauso gefördert wie der Jugendaustausch und es gab Studienreisen und Delegationsreisen in beide Richtungen: Franken in Montenegro und Montenegriner in Franken.

Wenn Sie all das hören, bekommen Sie sicher auch Lust dabei mitzumachen. Werden Sie doch Mitglied. Ljubo Dabovic, der mit seinem Vorstand Motor seit 13 Jahren der FRAMOG ist - und der dafür einen kräftigen Applaus verdient hat . freut sich sicher sehr darüber.

Im Magazin der SZ habe ich vor einiger Zeit über Alexander Duravcevic gelesen, er ist bildender Künstler und hat Montenegro bei der letzten Biennale in Venedig vertreten mit der Arbeit EROE (Held). Er schildert in diesem Artikel, dass der Mittelmeerraum die Wiege zahlreicher Helden ist, von Odysseus über Herakles bis zu Jesus und Mohammed. Er zitiert ein montenegrinisches Sprichwort:

„Na mucise se poznaju junaci – in schwierigen Zeiten zeigt sich der Held“ und er beklagt, dass der heutigen Zeit die Helden abhandengekommen seien.

Ich bin froh, dass es zumindest in Europa heute nicht nötig ist, Held oder Heldin zu sein, zumindest nicht in dem Sinn früherer Zeiten. Aber Alltagshelden und – heldinnen brauchen wir nach wie vor. Die müssen nicht ihr Leben riskieren, aber Zeit, manchmal Geld und Liebe in Menschen investieren, die sie gar nicht kennen, in Flüchtlinge, oder wie es die FRAMOG tut, für die Menschen in Montenegro.

Deshalb nochmal einen herzlichen Glückwunsch zum 13jährigen Bestehen der fränkisch-montenegrinischen Gesellschaft und zum 10. Jahrestag der Unabhängigkeit Montenegros.